

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis 19. Mai. an der belgiſchen und holländiſchen Küſte durchzuführen beabſichtigten. Im letzteren Falle mußte man mit gleichzeitigen Angriffen an der Landfront in der Gegend von Opern, Wytſchaete und vermutlich auch im Dünengelände bei Nieuport rechnen. Landungsoperationen von erheblichem Umfange an der Seeſtadt der 4. Armee hielt die Heeresgruppe für ſchwierig¹⁾. Über die Ausführbarkeit einer Landung auf holländiſchem Gebiet berichtete ſie am 21. Mai der Oberſten Heeresleitung: „Bei der geſtern ſtattgefundenen Beſprechung äußerten der Chef des Generalſtabes der 4. Armee und des Marinekorps übereinkommend folgende Anſicht: Eine große Landungsoperation in See-ländiſch-Flandern iſt ſchwierig und zeitraubend. England ſetzt ſtarke Flottenkräfte aufs Spiel, die durch die flandiſche Unterſeeboots-Flottille bedroht ſind. Es braucht ſehr viele Schiffsgeſäße und hat ſehr empfindliche rückwärtige Verbindungen über See. Nach gelungener Landung braucht es ſehr ſtarke Kräfte zur Landoperation gegen Brügge und viel Zeit. Raſcher und leichter erreicht England ſein Ziel durch Beſchießen der Unterſeeboot-Häfen von See aus, verbunden mit überräſchenden, kleineren Handſtreichen gegen Batterien, Schleuſen uſw. ſowie durch Angriff bei Nieuport entlang den Dünen. Gelingt es dem Feinde, hier nur zwei Kilometer Raum nach vorwärts zu gewinnen, ſo kann Oſtende bequem von Land aus zerſchoſſen werden. Vermutlich beginnen die Engländer damit, die Batterie Kaiſer Wilhelm²⁾, dann die Schleuſen bei Zeebrügge zu zerſchlagen, um die Unterſeeboot-Gefahr zu beſeitigen. Gleichzeitig kann der Angriff bei Nieuport entlang den Dünen erfolgen. Dann erſt iſt eine Landung in Holland möglich . . .“

Anzeichen für einen Anſchluß H o l l a n d s an die Gegner Deutſchlands lagen nicht vor; es war anzunehmen, daß es etwaigen Landungsverſuchen Widerſtand entgegenſetzen werde. Allerdings war es zweifelhaft, ob ſeine Kräfte dafür ausreichen würden. Auch konnte ſich ſeine Haltung bei ſtarkem engliſchen Druck ändern. Daher wurden vorſorglich Maßnahmen gegen Landungen des Feindes getroffen. Die Oberſte Heeresleitung ließ der 4. Armee noch ein weiteres Generalkommando (XIV. Reſervekorps) überweiſen, das im Bedarfsfalle gegen einen auf holländiſchem Gebiet gelandeten Gegner zur Verfügung ſtand. Es übernahm am 22. Mai als „G r u p p e G e n t“ die Vorbereitungen für den Fall ſolcher Landungen, den Grenzüchutz gegen Holland ſowie den Ausbau der Holland-Stellung und verfügte zunächſt über zwei Infanterie- und eine Kavallerie-Division. Landete der Gegner auf holländiſchem Gebiet, und zwar, wie man vermutete, auf der Inſel Walcheren, ſo war geplant, zur Abwehr in See-

¹⁾ S. 426.

²⁾ 30,5 cm-Batterie bei Knoke etwa 6 km öſtlich von Zeebrügge.